



# Schlauer Bauer

Biobauer **Isidor Sepp** lockt mit allerlei verrückten Innovationen Touristen auf seinen Hof im Münstertal. Davon profitieren er und die Gäste des Regionalen Naturparks Biosfera Val Müstair gleichermassen.

**Text:** Manu Enggist **Bilder:** Mayk Wendt

**M**ein grösstes Laster sind nicht meine vielen Ideen, sondern es ist die Tatsache, dass ich meist blöd genug bin, sie umzusetzen.» Isidor Sepp, von der Bündner Sonne gebräunt, grinst, als er das sagt. Da summt sein Handy, und Sepp eilt über den Vorplatz seines Hofes in Müstair GR. «Ich bin stets in Eile. Freie Zeit ist Mangelware.» Seine Frau und seine Söhne schütteln nur noch die Köpfe, wenn er wieder etwas Neues anreissen will: «Dieser Tatendrang gehört zu mir. Wenn ich keine Pläne mehr schmiede, dann gehts abwärts mit mir.» Sepp ist Biobauer und «eine Art Touristiker», wie er selber sagt. Hier, im östlichsten Zipfel der Schweiz, im Münstertal zwischen Ofenpass und Südtirol, ist der Landwirt geboren und verwurzelt.

Isidor Sepp bot in den 1990er - Jahren als einer der ersten «Schlafen im Stroh» an. 2007 kamen Lamas dazu – zu einer Zeit, als Tiertrekking in der Schweiz noch eine Neuheit war. «Da meinte wohl manch einer am Stammtisch, ich hätte einen Vogel», erzählt der 50-Jährige, während er seine fünf Lamas auf die Weide führt. «Der Agrotourismus in der Schweiz steckte damals noch in den Kinderschuhen.»

Sepp war 23 Jahre alt, als er den Milchwirtschaftsbetrieb seiner

Eltern übernahm. «Ich war jung und hatte Lust, neue Dinge auszuprobieren.» Im Nebenerwerb arbeitete der Bündner als Skilehrer. «Auf der Piste habe ich entdeckt, dass mir der Umgang mit Gästen gefällt. Ich bin ein offener, kommunikativer Mensch und spreche gern über meine Heimat.» Als Landwirt laufe man Gefahr, in seiner eigenen Blase zu leben: «Wenn ich aber mit Touristen spreche, sehe ich über den Tellerrand hinaus.»

## Lamas sind Touristenmagneten

Doch wie die Gäste auf den Hof locken? «Wir suchten etwas, das uns von anderen Betrieben abhebt.» Im Sommer, wenn die Gäste im Tal sind, weiden seine Kühe auf der Alp. So kamen er und seine Frau Monica auf die Idee mit den Lamas. «Wir dachten, die Paarhufer könnten ein Touristenmagnet sein.» Und hatten recht. «Ich bin auch 13 Jahre später überrascht, was für eine magische Wirkung die Tiere haben.» Viele Gäste kämen einfach, um die Lamas anzuschauen. Sepp und seine Frau überlegten auch, andere exotische Tiere wie Kamele anzuschaffen. Doch Aufwand und Ertrag passen mit Lamas besser. «Sie sind pflegeleicht, fressen nur zwei Kilo Heu am Tag und benötigen auch sonst nicht viel.»

Das Feriengeschäft ist für Sepp zum festen Standbein geworden. Vom







Isidor Sepp aus dem Val Müstair hat als einer der ersten Schweizer Landwirte Lama-Trekkings und «Schlafen im Stroh» angeboten.



Frühling bis Ende Oktober kann man jeden Mittwoch mit dem Biobauern ein zweistündiges Schnuppertrekking mit Lamas absolvieren. Dieses Angebot entstand in Kooperation mit dem Tourismusverband Val Müstair. «Sie sind auf mich zugekommen und meinten, so etwas würde dem Tal guttun.» Im Winter unternimmt er, der auch ausgebildeter Wanderleiter ist, geführte Schneeschuhtouren. Die Sepps vermieten ausserdem eine Ferienwohnung auf dem Hof und bieten neben dem erwähnten «Schlafen im Stroh» auch Übernachtungen im Massenzimmer an.

#### Elf Stunden am Tag «auf Achse»

Die Strategie – sanfter Tourismus und Landwirtschaft – geht auf. «Wir nutzen alle Synergien, damit ein Kreislauf entsteht.» Das Fleisch seiner Mutterkühe verkauft Sepp als Natura-Beef, das es als Salsiz, Frischfleisch und Trockenfleisch gibt, direkt im Hofladen, in Dorfgeschäften und via Postversand. «Es hilft uns natürlich, dass wir stets Feriengäste zu Besuch haben, die auch gleich bei uns einkaufen», sagt er.

«Dass wir unsere Einnahmen nicht allein aus dem Fleischverkauf generieren müssen, lässt mich ruhiger schlafen.» Die Gäste machen aber auch Arbeit. Sieben Tage die Woche und elf Stunden am Tag sind der Landwirt und seine Frau «auf Achse». Man müsse schon «offen sein für alle Art

von Menschen», um so einen Betrieb zu führen. «Es ist auch gut, wenn man drei Dinge gleichzeitig tun kann», sagt der Bauer. Wieder summt sein Handy...

Sein nächstes «Hirngespinnst»: ein Garten mit Kräutern und Blumen, der für Besucher zugänglich ist und dessen Produkte er im Hofladen verkaufen kann. Seine Familie muss er dafür noch begeistern, er selbst ist im Kopf schon bei der Planung. Gegen dieses Laster der Umtriebigkeit sei noch kein Kraut gewachsen. **MM**

#### Biosfera Val Müstair

Das Müntertal wurde 2011 als Biosfera Val Müstair zu einem der ersten Regionalen Naturparks in der Schweiz. Zusammen mit dem Schweizerischen Nationalpark und Teilen der Gemeinde Scuol bildet es auch das erste hochalpine Unesco-Biosphärenreservat der Schweiz. Im Frühling dieses Jahres erhielt die Biosfera Val Müstair vom Bund für weitere zehn Jahre das Label «Park von nationaler Bedeutung». Sepp sieht die Bauern als Botschafter der Region. «Für uns sowie für den Naturpark ist das Label eine enorme Chance.»

**Lama-Trekkings und mehr:**  
val-muestair:engadin.com  
puntetta.ch